



Wirtschaft am Boden der Realität

Unternehmensführung im Zeichen
des Umbruchs und der Krise

11. – 13. JUNI 2009

ABBAZIA DI ROSAZZO

ITALIEN

Wirtschaft am Boden der Realität

Unternehmensführung im Zeichen des Umbruchs und der Krise

Nun ist es soweit: Der von vielen schon seit langem heraufbeschworene Zusammenbruch des viel kritisierten, absurden Kartenhauses dieses völlig entfesselten Casinokapitalismus hat nicht nur zu einer globalen Finanzkrise (und damit sich selbst ad absurdum) geführt, sondern bedroht nun in massiver Weise die Realwirtschaft. Betroffen sind somit auch jene Betriebe, die de facto nie etwas mit diesen undurchschaubaren „Finanzpraktiken“ anfangen konnten, sondern aufgrund ihrer Arbeit und der Qualität ihrer Produkte ihr Geld verdienten, d.h. jene Unternehmen, die sich mit ihren Dienstleistungen an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientierten, ganz konkreten Mehrwert schufen, und damit auch jene Unternehmer, die nicht nur mehr ihr Geld für sie arbeiten ließen, sondern selbst die Ärmel aufkremelten. Nun trifft es also auch jene, die die Bodenhaftung noch immer nicht verloren hatten, obwohl ihnen ständig eingeredet und zum Teil sogar vorgeführt wurde, dass man mit Finanzgeschäften mehr verdienen kann als mit „normaler“ Arbeit. Die Krise erfasst nun auch all jene Unternehmer, welche ihren Hausverstand nicht an die spekulative Gier verloren hatten und „spürten“, dass es eigentlich nicht funktionieren kann, bei einem durchschnittlich 1- bis 3-prozentigen Wirtschaftswachstum dauerhaft Renditen von 15 bis 25% zu erwirtschaften. Jene, die skeptisch geblieben sind, weil ihnen die eigene Erfahrung nahelegte, dass doch irgendwo irgendwer für diese Differenz, die mit gesundem Menschenverstand sonst nicht erklärbar wäre, aufkommen musste: Arbeiten können doch nur Menschen, Tiere oder Maschinen ... ?!

In den vergangenen Jahren hat sich der Universitäts.Club in seinen Symposien mit vielen Aspekten des Verhaltens der Menschen und Institutionen, also von Unternehmern und Managern, den politisch Verantwortlichen, von Konsumenten, aber auch der Wissenschaft, im Hinblick auf den erdrückenden neoliberalen ökonomischen Fundamentalismus und seinen fatalen Konsequenzen für alle gesellschaftlichen Systeme beschäftigt. Wie alle Kritiker vergeblich; und dies angesichts seines für 2003 „mutigen“ »Friulanischen Manifestes« in dem „vernünftige“ Maßnahmen aufgezeigt wurden, die damals aus neoliberaler Sicht „welfremd“ und als wirtschaftlich irrelevant bewertet wurden, im Angesicht der aktuellen Krise jedoch plötzlich sogar aus dem Munde ehemaliger „Fundamentalisten“ der neoliberalen Lehre zu vernehmen sind: Der Markt regle *doch* nicht alles automatisch, man benötige *doch* gewisse „Spielregeln“ von Seiten der Politik. Trotzdem: Es bedurfte offenbar des Beweises durch diesen nun leider real eingetretenen weltweiten Finanzcrash, den viele in ihrer Gier nicht für möglich halten wollten, andere wiederum befürchteten und mahnend prophezeiten, niemand aber wirklich „wahr haben“ mochte. Kann denn die gesamte Menschheit in den letzten 30 Jahren tatsächlich so dumm und gierig (oder „konsumverführt“ oder so von der wissenschaftlich gestützten Doktrin eingeschüchtert) gewesen sein, um – wie das Heer der Lemminge – auf diesen konstruierten globalen Hype hereinzufallen?!

Im Nachhinein ist „leicht reden“, wie der Volksmund so schön sagt. Im Nachhinein recht gehabt zu haben hilft niemandem. Nun geht es um konstruktive Beiträge zur „Lösung“ dieses globalen Problems, ja zum globalen „wirtschaftlichen Überleben“.

Vielleicht kann diese Krise sogar als Chance genutzt werden, um einen Paradigmenwechsel in eine nachhaltige Ökonomie zu schaffen: eine Ökonomie, die sich wieder an der betrieblichen und sozialen Realität orientiert und die endlich auch auf die im Besitz *aller* Menschen befindlichen natürlichen Ressourcen Rücksicht nimmt, welche Luft, Flüsse und Meere nicht rücksichtslos und im Sinne privater Gewinnmaximierung verschmutzt und die Kosten der Reparatur (wo eine solche überhaupt noch möglich ist) in die gemeinschaftlichen Budgets der Öffentlichen Hand auslagert; eine Ökonomie, welche wieder als *Mittel* – und nicht als alles bestimmender übergeordneter gesellschaftlicher Zweck – gesehen wird, welche die Menschen und ihre Bedürfnisse tatsächlich in den Mittelpunkt stellt.

Dabei ist klar, dass es um Wirtschaftlichkeit im Sinne ordentlicher kaufmännischer Gebarung gehen muss und dass damit nicht das „Ende des Kapitalismus“ eingeläutet werden soll. Das wäre absurd, denn ein gutes Leben setzt auch eine einträgliche und interessante Arbeit – zumindest eine sinnvolle Tätigkeit – voraus. Aber: Es ist hoffentlich das Ende jenes Kapitalismus, den wir nun seit beinahe 30 Jahren kennen (laut Stephan Schulmeister beginnend mit der Aufgabe flexibler Wechselkurse 1973, dem nachfolgenden Ölpreisboom und den damit verbundenen Spekulationsmöglichkeiten) und der sich in seiner immer kurzfristigeren Orientierung als kurzfristige und selbst kurzfristige Episode herausgestellt hat – allerdings mit einer gewaltigen Hypothek für die Weltgesellschaft und ihre natürlichen Grundlagen (sowie jene der zukünftigen Generationen). Klar ist auch, dass wir alle dazu gehören, dass wir alle in unterschiedlichsten Rollen „mitgespielt“ haben und uns von den Verheißungen dieses Kapitalismus, seinen Rendite- und Kreditversprechungen und seinem Konsumangebot verführen ließen.

In diesem Symposium wird es in der bewährten inter- und transdisziplinären Betrachtung beispielsweise um folgende Fragen gehen:

- Wie sollen kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die in Österreich immerhin fast 99% aller Unternehmen ausmachen, mit den Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise kurzfristig, aber auch grundsätzlich umgehen?
- Wie wird sich die Energiekrise, weil das Öl dabei ist, zur Neige zu gehen, auf die Wirtschaft strukturell auswirken? Welche Chancen ergeben sich andererseits aus dem absehbaren „Ende des Ölzeitalters“?
- Wie wird das neue Verhältnis von Banken und Unternehmen aussehen, was ist hier zu erwarten?
- Welche politischen Rahmenbedingungen schützen die Wirtschaft künftig wirksam vor solchen Krisen, münden aber andererseits nicht in einer Überreglementierung? Was steht infolge der Finanzmarktkrise für die Realwirtschaft auf dem Spiel?
- Wie ist im unternehmerischen Alltag damit umzugehen, was heißt „Führen in der Krise“, wenn es darum geht, mit Hilfe der Mitarbeiter das Unternehmen durch schwierige Zeiten zu bringen?
- Kann die Krise als Chance für einen Paradigmenwechsel hin zu einer nachhaltigen Realwirtschaft, nicht zuletzt auch im Hinblick auf ihren Beitrag zur Bewältigung der befürchteten Auswirkungen des Klimawandels, genutzt werden, oder wird sich nach einer gewissen Zeit alles wieder im „alten Muster“ einpendeln – koste es, was es wolle?

Elmar ALTVATER

Studium der Ökonomie und Soziologie in München. Seit 1971 Universitätsprofessor für Politische Ökonomie am Otto-Suhr-Institut der FU-Berlin, seit 2004 in den Ruhestand getreten, arbeitet aber weiter am Institut. Autor zahlreicher globalisierungs- und kapitalismuskritischer Schriften, u.a. des Standardwerks „Grenzen der Globalisierung“ (1996). Er war Denker der marxistisch geprägten politischen Theorie und Teil der 68er-Bewegung sowie 1999-2002 Mitglied der Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“ des Deutschen Bundestages. Heute wirbt er für „attac“ (Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat) und das Weltsozialforum. 2005 erschien sein Buch „Das Ende des Kapitalismus wie wir ihn kennen“.

Bernd MEYER

Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Osnabrück und Wissenschaftlicher Leiter der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS). Sein Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung und Anwendung sektoral tief gegliederter gesamtwirtschaftlicher Modelle, die auch zur Analyse der umweltökonomischen Zusammenhänge geeignet sind. Bernd Meyer war Vorsitzender des Ausschusses Evolutorische Ökonomik der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik) und des Wissenschaftlichen Beirats zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung beim Bundesumweltministerium.

Ewald NOWOTNY

Studien der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Wien und am Institut für Höhere Studien Wien. Habilitation aus Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft 1973; anschließend Forschungsaufenthalte und Professur an der Harvard Universität, der TH Darmstadt und der Universität Linz. 1981-2008 o.Univ.-Prof. der Wirtschaftsuniversität Wien, 2003-2004 Vizerektor für Finanzen. 1979-1999 Abgeordneter zum Nationalrat, 1985-1999 Vorsitzender des Finanzausschusses. 1971-1979 Mitglied, zuletzt Präsident des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse, 1999-2003 Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank, 2006/07 Generaldirektor der BAWAG P.S.K. Bank. Seit 1.09.2008 Gouverneur der Österreichischen Nationalbank.

Stephan SCHULMEISTER

Studium der Rechtswissenschaften und Ökonomie in Wien; Gastprofessor an der New York University 1983, Visiting Scholar am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (1987/88) und an der University of New Hampshire (1998 und 2005). Seit 1972 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung WIFO, Forschungsbereiche Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb, Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen sowie Finanzmärkte und Unternehmensstrategien.

Gerhard SCHWARZ

Universitätsdozent für Philosophie (Universität Wien) und Gruppendynamik (Universität Klagenfurt); arbeitet seit mehr als 30 Jahren auf den Gebieten Organisationsentwicklung, Gruppendynamik und Konfliktmanagement. Er ist Berater namhafter Unternehmen in Deutschland und Österreich und gefragt

Referent auf Kongressen. Außerdem moderiert er mehrere Fernsehsendungen im ORF. Autor mehrerer erfolgreicher Bücher wie z.B. „Die Heilige Ordnung der Männer“, „Konfliktmanagement“ oder zuletzt „Führen mit Humor“.

Ruth SELIGER

Studium der Sozialwissenschaften (Erziehungswissenschaft, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Psychologie) in Wien; Ausbildung in systemischer Beratung am Heidelberger Institut bei Bernd Schmid und Fritz B. Simon; Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin von Train Consulting. Publikationen, z.B. „Einführung in Großgruppenmethoden“ oder zuletzt „Das Dschungelbuch der Führung“.

Norbert ZIMMERMANN

1967-1971 Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien, Fachrichtung Handelswissenschaften; Praktika in Großbritannien und den USA; 1971-1974 Systems Engineer und Kundenberater bei IBM; 1974-1978 Controller und Leiter des Finanz- und Rechnungswesen bei der Spar Österreichische Warenhandels AG; 1978-1986 Geschäftsführer der Böhm Ges.m.b.H.; 1986 Geschäftsführer der Berndorf Metallwaren Ges.m.b.H.; 1988 Management Buy Out und seitdem Hauptaktionär und Vorstand, seit 2008 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Berndorf AG. Weiters Aufsichtsratsvorsitz bei SBO, TechnetEquity AG und Aufsichtsrat bei Bene AG, Oberbank, OMV, Siemens Österreich AG, Wiener Allianz. Präsidiumsmitglied Rotes Kreuz.

WEINZETTL & RUDLE

Monica Weinzettl wurde nach schöner und langweiliger Kindheit, ihrer Schauspielausbildung und anschließenden beruflichen Tätigkeit im Theater und Kabarett (Gruppe Schlabarett) sowie nach längerer künstlerischer Pause (in der sie u.a. Mountainbike-Weltcuprennen fuhr) mit der Sitcom „MA2412“ von heute auf morgen bekannt. Neben ihrer Mitwirkung in bekannten Fernsehserien (u.a. Trautmann) stand sie seitdem auf den Bühnen des Landes, seit 2006 auch mit Gerold Rudle. Dieser preisgekrönte (Salzburger Stier und CopArt-Preis) und ausgebildete Schauspieler und Kabarettist ist seit 1993 bekannt durch seine gemeinsame Arbeit mit Herbert Steinböck, seit 2003 auch durch seine Soloprogramme sowie diverse Moderationen und Engagements im ORF. Seit 2006 darf er, wie gesagt, mit Monica offiziell zusammen spielen.

Konzeption und Moderation

Horst Peter GROSS

Studium der Philosophie, Betriebspädagogik und Pädagogischen Psychologie. Leiter des Institutes zur Förderung von Wissenschaft und Forschung (IFWF) der Kärntner Sparkasse AG. Unternehmensberater. Forschungs-, Trainings- und Beratungstätigkeit mit den Schwerpunkten Projekt- und Prozessmanagement, Strategie- und Organisationsentwicklung sowie Interventionsforschung. 1988 bis 2005 Mitglied des wissenschaftlich-künstlerischen Beirates des Universitätskulturzentrums Unikum, 1997 bis 2003 Mitglied des Universitätsbeirates der Universität Klagenfurt, zuletzt Vorsitzender; 2003 bis 2008 Vorsitzender des Universitätsrates der Alpen-Adria Universität Klagenfurt; seit 1995 Präsident des Universitäts.Club Klagenfurt.

Donnerstag, 11. Juni 2009

9.30 – 10.30 Uhr

Ankunft der TeilnehmerInnen

Orientierung und persönliche Annäherung
Begrüßungskaffee, Ausgabe der Tagungsunterlagen

10.30 – 10.45 Uhr

Horst Peter GROSS

Eröffnung

„Zum Thema und Konzept des Symposiums“

Programm, Organisation, Arbeitsformen, inhaltliche Annäherung

10.45 – 11.45 Uhr

Stephan

SCHULMEISTER

Erster Monolog

„Am Ende der Sackgasse des Finanzkapitalismus: Die neue Weltwirtschaftskrise und der lange Weg zu realkapitalistischen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen“

Der jahrelange „Aufbau“ des Krisenpotentials auf den Aktien-, Immobilien- und Rohstoffmärkten, ihre „Aktivierung“ durch die US-Hypothekenkrise und die Ausbreitung der Krise durch anhaltende Vermögensentwertung verweisen auf ihre systemischen Ursachen: In den vergangenen 30 Jahren hat sich das Gewinnstreben aller wichtigen Akteure von realwirtschaftlichen Aktivitäten zu Finanzveranlagung und -spekulation verlagert („Lassen Sie Ihr Geld arbeiten“). Wissenschaftlich legitimiert wurde dieser Prozess durch die neoliberale Wirtschaftstheorie, seine Umsetzung wurde durch die Produktion von (vermeintlichen) „Sachzwängen“ erleichtert. Die (macht)politische Basis des Finanzkapitalismus ist das (stillschweigende) Bündnis der Interessen von Real- und Finanzkapital gegen die Interessen von Arbeit (die ersten 25 Jahre der Nachkriegszeit waren umgekehrt durch ein Bündnis zwischen Realkapital und Arbeit geprägt worden, die Interessen des Finanzkapitals wurden „ruhig gestellt“).

Mit der Entwicklung der neuen Weltwirtschaftskrise ist das Ende der Sackgasse des Finanzkapitalismus erreicht. Der Übergang zu einer neuen Form realkapitalistischer Rahmenbedingungen (analog zu jenen in der Prosperitätsphase der Nachkriegszeit) wird zumindest einige Jahre dauern, und damit auch die Krise.

11.45 – 12.15 Uhr

Marktplatz der Philosophen – Erster Diskurs

12.15 – 13.30 Uhr

Brunch

Catering vom Haubenrestaurant Campiello

13.30 – 14.30 Uhr

Elmar ALTVATER

Zweiter Monolog

„Weg vom Öl – doch Wohin? – Alternativen einer solaren und solidarischen Gesellschaft“

Der Chefökonom der internationalen Energieagentur IEA, Faith Birol, meinte kürzlich in einem Interview: „Wir müssen das Öl verlassen, bevor es uns verlässt“. Die IEA teilt also inzwischen die Analysen kritischer Geologen und geht davon aus, dass die Angebotskurve für Öl nach unten gehen wird, während der Bedarf nach Energie weiter steigt. Da die Atomkraft, auf die die IEA setzt, aus vielerlei Gründen keine Lösung sein kann, müssen alle Anstrengungen für die Entwicklung solarer Energien (Wind, Wasser, Biomasse, Photovoltaik etc.)

unternommen werden, um auf einen nachhaltigen Entwicklungspfad einzuschwenken. Doch die Nutzung solarer Energien wird nur möglich sein, wenn sich auch die Muster von Produktion und Konsum, von Transport und Mobilität sowie der Kommunikation und unseres Denkens verändern. Angesichts dieser Herausforderung müssen wir uns daran erinnern, dass das Industriezeitalter vor weniger als 250 Jahren mit der industriellen Revolution eingeleitet wurde und die Gesellschaft radikal verändert hat. Da sich ein so umfassender Wandel nicht von heute auf morgen einstellt, muss der Übergang eingeleitet werden, bevor um den letzten Tropfen Öl ein Krieg ausbricht.

14.30 – 15.00 Uhr

Diskurse zur Reflexion

15.00 – 15.30 Uhr

Marktplatz der Philosophen – Zweiter Diskurs

15.30 – 16.30 Uhr

Dritter Monolog

Ewald NOWOTNY

„Finanzsystem im Umbau – Probleme und Perspektiven“

Ausgehend von den historischen Reformen des Finanzsystems (Goldstandard, Bretton Woods, Europäisches Währungssystem) wird in diesem Beitrag auf die aktuelle Reformdiskussion eingegangen: Deregulierung, Ursachen der Finanzkrise und Reregulierung, Basel II und weiter auf die aktuelle Reform von Geld- und Kapitalmärkten sowie die Macht und Ohnmacht der Notenbanken. Es geht aber auch um die gesellschaftspolitische Perspektive: Gewinner und Verlierer; Finanzsystem und reale Wirtschaft; Umbau des Finanzsystems und internationale Machtverteilung.

16.30 – 17.00 Uhr

Diskurse zur Reflexion

17.00 – 17.30 Uhr

Marktplatz der Philosophen – Dritter Diskurs

17.30 – 18.30 Uhr

Kunststück

WEINZETTL

„Wir müssen reden“

& RUDLE

Dieser Satz ist unter Männern eine Aufforderung, unter Frauen eine Bitte, und zwischen Mann und Frau: eine Drohung. Doch genau darum geht es! Denn zwischen Mann und Frau ist eines ganz klar: „Nichts ist klar zwischen Mann und Frau.“ Ein Wortspiel? Nein, ein Wortgefecht! Weinzettl und Rudle ergötzen sich an männlichen Disharmonien und weiblichen Dissonanzen, an unerfüllbaren Sehnsüchten und mörderischen Glücksgefühlen und kommen dabei vom Hundertsten ins Tausendste. Mit anderen Worten: Es geht um alles! Es geht um die „Wurscht“. Und es geht uns alle ´was an – genauso wie die Wirtschaftskrise.

18.30 – 20.30 Uhr

Pause

20.30 – 21.00 Uhr

Cocktail

21.00 Uhr

Degustationsdinner mit Weinen der Region und friulanisch-mediterranen Kostproben

Eine exklusive Einladung des Universitäts.Club

Freitag, 12. Juni 2009

10.00 – 11.00 Uhr

Bernd MEYER

Vierter Monolog

„Wie muss die Wirtschaft umgebaut werden?“

Die Weltbevölkerung wird bis 2050 um ca. 50% zunehmen. Bis 2030 wird das Weltinlandsprodukt preisbereinigt um 130% wachsen, die Entnahme von Rohstoffen aus der Natur und die Emission von CO₂ in die Atmosphäre um mehr als 50% zunehmen. Die Folgen für die Natur bestehen in einer weiteren Zerstörung wichtiger Ökosysteme und der Beschleunigung des Klimawandels. Die Folgen für die Wirtschaft sind die unmittelbaren Kosten des Klimawandels, aber auch die Verschärfung des Wettbewerbs um knapper werdende Ressourcen mit zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Krisen. Die Folgen für den Menschen sind unabsehbar.

Wie können wir die Unternehmen und die Haushalte dazu bringen, sich so zu verhalten, dass die Zerstörung der Natur verhindert wird? Überzeugen bedeutet, dass wir durch Bildung und Information eine Änderung der Lebensstile der Haushalte und eine verantwortungsbewusste, langfristig ausgerichtete Unternehmensführung erreichen. Das allein wird aber nicht reichen. Wir müssen die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens national und global verändern, wenn unser ökonomisches Verhalten nicht in die ökologische Katastrophe führen soll. Bernd Meyer zeigt, wie dies in einer marktwirtschaftlichen Ordnung möglich ist.

11.00 – 11.30 Uhr

Diskurse zur Reflexion

11.30 – 12.00 Uhr

Marktplatz der Philosophen – Vierter Diskurs

12.00 – 14.00 Uhr

Brunch

Catering vom Haubenrestaurant Campiello

14.00 – 15.00 Uhr

Norbert

ZIMMERMANN

Fünfter Monolog

„Unvergleichliche Wirtschaftskatastrophe im Jahr 2008 oder notwendige Korrektur?“

Mit etwas Distanz betrachtet, reduzieren sich die gegenwärtigen Probleme auf wenige Ursachen: Hauptursache ist das chronische Leistungsbilanzdefizit der USA seit einer ganzen Generation, dazu kommen die offensive Geldpolitik, die Subprime Loans und andere „kreative“ Finanzprodukte, die nach der Änderung der Spielregeln im Kreditbereich entstanden sind (Basel II). Banken und Ratingagenturen haben gleichzeitig versagt. Korrekturen sind nun auch in der produzierenden Wirtschaft notwendig, aber auch deshalb, weil sich manche Unternehmen zu wenig um Innovationen und höhere Produktivität gekümmert haben und stattdessen mit Scheingewinnen und Scheinreichtum aus dem Finanzbereich zufrieden waren. Am konkreten Beispiel der Berndorf AG soll diskutiert werden, wie mit der Krisensituation umgegangen wird.

15.00 – 15.30 Uhr

Diskurse zur Reflexion

15.30 – 16.00 Uhr

Marktplatz der Philosophen – Fünfter Diskurs

16.00 – 17.00 Uhr

Ruth SELIGER

Sechster Monolog

„Führen in Krisenzeiten“

Jedes Agieren in Krisenzeiten fordert eine kurzfristige Perspektive auf die akuten, dringlichen Themen und auf Erste Hilfe. Krisen werden aber nur dann zu Chancen, wenn gerade in diesen Zeiten des Umbruchs neue und weitreichende Perspektiven eingenommen werden. Führung in Krisen bedeutet daher, in der Akutsituation sich selbst, die Mitarbeiter und das Unternehmen zu schützen. Langfristig betrachtet können jetzt neue Rollenbilder, neue Werte, ein neues professionelles Selbstverständnis mit neuen Standards des Führens entwickelt und ein neues Paradigma aufgebaut werden.

Proklamieren wir das Ende des narzisstischen Zeitalters in der Führung! Machen wir Führung zur Profession! Schaffen wir ein Paradigma der Positiven Leadership!

17.00 – 17.30 Uhr

Diskurse zur Reflexion

17.30 – 18.00 Uhr

Marktplatz der Philosophen – Sechster Diskurs

18.00 – 19.00 Uhr

Cocktailstunde

ab 19.00 Uhr

Individuelle Abendgestaltung

Kulinarische Empfehlungen werden vor Ort angeboten.

Samstag, 13. Juni 2009

09.30 – 10.30 Uhr

Gerhard SCHWARZ

Siebenter Monolog

„Warum sich die Ökonomie nicht selbst steuern kann“

Über die „Dialektik des Geldes“ wird es möglich, die Ursachen für den Finanzcrash besser zu verstehen und auch Maßnahmen für eine ökonomisch nachhaltigere Form des Wirtschaftens abzuleiten. Auch der Vorrang der Politik über die Ökonomie – ein Postulat das bereits Aristoteles aufgestellt hat – wird dadurch einsichtig und begründet die Forderung nach geeigneten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, insbesondere die Finanzwirtschaft, die wieder mehr „Bodenhaftung“ und Kontakt zur Realwirtschaft benötigt. Neu diskutiert werden muss jedoch auch, was denn Gerechtigkeit ist und wie der erwirtschaftete Überschuss fair verteilt werden soll – denn dort hat der Kapitalismus sein wichtigstes Lernpotenzial.

10.30 – 11.00 Uhr

Diskurse zur Reflexion

11.00 – 11.30 Uhr

Marktplatz der Philosophen – Siebenter Diskurs

11.30 – 12.00 Uhr

Zusammenfassung, Schlussbetrachtung, Ausblick

Zusammenfassung der philosophischen Diskurse und Abschluss-Statements der Referenten. Bemerkungen zu den Prozessen der gemeinsamen Reflexion sowie eventueller praktischer Konsequenzen aus den Beiträgen und Diskussionen des Symposiums.

12.00 Uhr

Brunch zum Ausklingen und Abschalten ...

Arbeitshypothese für das Symposium

Philosophie als Prozess der (kollektiven) Selbstreflexion wird für die Praxis des Managements, in der es zunehmend auf die Steuerung von und Vermittlung zwischen komplexen gesellschaftlichen (Sub-)Systemen ankommt, immer wichtiger. Daher sind die TeilnehmerInnen aufgefordert, ihren persönlichen Standpunkt und ihre konkreten Fragestellungen zum Thema des Symposiums einzubringen, ihre persönlichen Erfahrungen auszutauschen und angebotene Lösungsvorschläge zu überprüfen.

Arbeitsweise

Unterstützt durch namhafte ExpertInnen und mit Hilfe der dialektischen Methode wird – im Geiste der sokratisch-platonischen Dialoge – ein offener Gedankenaustausch initiiert. Mit Hilfe eines „philosophischen Planspiels“ werden Räume arrangiert und Prozesse organisiert, in denen man sich zu gewohnten, ja sogar zu bewährten Problemlösungsstrategien, Entscheidungs- und Handlungsmustern in Differenz setzt. Es werden unterschiedliche Standpunkte herausgearbeitet und gemeinsame Erfahrungen verdichtet, um dadurch zu einer Synthese in Form von neuen Entscheidungs- und Handlungsalternativen aus bewährten und gemeinsam erarbeiteten Wirklichkeitskonstruktionen zu kommen.

Die inhaltlichen Ergebnisse sind diesem Verständnis nach daher auch abhängig von den Personen, die sich auf diesen Prozess des Philosophierens einlassen und sich zu den angesprochenen Problemen in Beziehung setzen. So gesehen sind diese Ergebnisse nicht nur Resultat der theoretischen Analyse (d. h. der Sache selbst), sondern erlangen auch soziale Richtigkeit und Akzeptanz – auch wenn sie in sich widersprüchlich bleiben.

Methoden

Monologe; schriftliche Unterlagen; philosophische Dialoge; dialektische Diskurse am Marktplatz der Philosophen; Diskussionen und Gespräche der TeilnehmerInnen; künstlerische Interventionen sowie gemeinsame Mahl- und Pausenzeiten.

TeilnehmerInnen

Manager aus Finanzwirtschaft, Industrie, Verwaltung und Non-Profit-Organisationen; Unternehmer; Geschäftsführer; Vorstandsmitglieder; leitende Führungskräfte und Funktionäre; Politiker; Unternehmens- und Organisationsberater.

Zeitplan

Es handelt sich hierbei um einen vorläufig geplanten zeitlichen Ablauf, der von den entstehenden Prozessen der philosophischen Reflexion und Diskussion beeinflusst und an diese angepasst wird.



Veranstalter

Universitäts.Club Klagenfurt

Verein für AbsolventInnen und Freunde der Universität Klagenfurt

Organisation

DDr. Helmut Friessner | Mag. Dr. Horst Peter Groß | Prof. Mag. Christine Groß

Dipl.-Kulturw. Anna Margarete Landes | Mag. Dr. Rosemarie Lederer

Mag. Ruth Erika Lerchster

Tagungsbüro

Universitäts.Club Klagenfurt

c/o Universität Klagenfurt • Universitätsstraße 65-67

9020 Klagenfurt • Österreich

Tel: 0463 / 2700-8715 • Fax: 0463 / 2700-8719 • Int. Vorwahl: 0043

Mag. Tanja Lederer-Wenzel | Mag. Walburga Pirolt

E-Mail: uniclub@uni-klu.ac.at

Telefon-Hotline: Mag. Dr. Horst Peter Groß • +43 664-81 82 026

Homepage: www.uni-klu.ac.at/uniclub

Tagungsort

Abbazia di Rosazzo, 33044 Manzano / Friaul, Italien

Das Kloster, Weingut und Tagungszentrum Abbazia di Rosazzo befindet sich im Collio-Gebiet Friauls, einem der besten Weinbaugebiete Italiens, ca. 20 km von Udine entfernt.

Anmeldung und Tagungsgebühr

Ihre Anmeldung übermitteln Sie bitte mit der integrierten Anmeldekarte per Post, per Fax oder per E-mail an unser Tagungsbüro. Aus Qualitätsgründen ist die Teilnehmerzahl limitiert! **Maximale Teilnehmerzahl: 75 TeilnehmerInnen**

Die Reihung der TeilnehmerInnen erfolgt nach Datum des Zahlungseingangs am Konto des Universitäts.Club.

Nach Einzahlung der Tagungsgebühr erhalten Sie eine Zahlungsbestätigung.

Frühbucherbonus

Bei Anmeldung und Einzahlung der Tagungsgebühr

bis zum 31. März 2009: 1.190,- EUR

nach dem 31. März 2009: 1.390,- EUR

Neben einer ausführlichen Symposiumsdokumentation sind in diesem Betrag enthalten: sämtliche Kosten für 3 Mittagessen (italienisches Buffet vom Haubenrestaurant Campiello), alle Pausengetränke inklusive erlesener Weine, frisches Obst, 2 Cocktailstunden sowie eine exklusive Weindegustation.

Einzahlung / Bankverbindung

Kärntner Sparkasse AG, Kontonummer: 0000-130526 • BLZ: 20706

IBAN: AT562070600000130526 • BIC: KSPKAT2K

Bankspesen gehen zu Lasten der Einzahler und Einzahlerinnen.

Zimmerreservierung

Bitte buchen Sie eigenständig ein Hotel Ihrer Wahl.

- Hotel Campiello**
 Via Nazionale 40 • I-33048 San Giovanni al Natisone/Udine
 Tel: 0039/0432-757 910 • Fax: 0039/0432-757 426
 E-mail: info@ristorantecampiello.it
- Hotel Natisone**
 Via Natisone 85 • I-33044 Manzano/Udine
 Tel: 0039/0432-750 328 • Fax: 0039/0432-740 113
- Albergo Ristorante Felcaro**
 Via San Giovanni 45 • I-34071 Cormons/Gorizia
 Tel: 0039/0481-602 14 • Fax: 0039/0481-630 255
 E-mail: hfelcaro@tin.it
- Locanda alle Officine**
 Via Nazionale 46/48 • I-33042 Buttrio/Udine
 Tel: 0039/0432-673 304 • Fax: 0039/0432-683 521
 E-mail: locanda.officine@alice.it
- Castello di Spessa Resorts**
 Via Spessa 1 • I-34070 Capriva del Friuli/Gorizia
 Tel: 0039/0957-793 097
 E-mail: reservations@icastelli.it

Anmeldungsrücktritt

Bitte schriftlich. Bei Stornierung bis zum 30. April 2009 werden 25 % Stornokosten verrechnet, ab dem 1. Mai 2009 beträgt die Stornogebühr 50 %. Wir bitten um Verständnis. Es kann jedoch auch eine von Ihnen genannte Ersatzperson teilnehmen.

Anreise

- Anfahrt mit dem PKW:**
 Autobahnabfahrt Udine Süd, danach Schnellstraße Richtung Manzano/Görz (Straße ss56) und weiter nach San Giovanni al Natisone (siehe Skizze). Ab Manzano ist die Anfahrt auf die Abbazia di Rosazzo beschildert.
- Flug:**
 Flughafen Triest (Ronchi dei Legionari), von dort ca. 15 km mit dem Taxi.
- Bahn:**
 Von Udine mit dem Regionalzug nach Manzano/San Giovanni al Natisone.



● TOP MANAGEMENT SYMPOSIUM

11. BIS 13. JUNI 2009 | ABBAZIA DI ROSAZZO
33044 MANZANO | FRIAUL | ITALIEN

Wirtschaft am Boden der Realität

Unternehmensführung im Zeichen des Umbruchs und der Krise

Ja, ich werde teilnehmen und melde mich hiermit an (Bitte deutlich schreiben!):

Name:

Adresse:

Tel: Fax:

E-Mail:

.....
Datum

.....
Unterschrift

ACHTUNG: Limitierte Teilnehmerzahl! – Die Reihung erfolgt nach Zahlungseingang des Tagungsbeitrages am Konto des Universitäts.Club Klagenfurt, Konto Nr. 0000-130526 bei der Kärntner Sparkasse, BLZ 20706.

Weiters melde ich folgende/n Teilnehmer/in an (Bitte deutlich schreiben!):

Name:

Adresse:

Tel: Fax:

E-Mail:

.....
Datum

.....
Unterschrift



Anmeldung

- **per Fax** 0043 (0) 463 / 2700-87 19
- **per E-Mail** uniclub@uni-klu.ac.at
- **per Post** Universitäts.Club Klagenfurt
c/o Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65 - 67
9020 Klagenfurt • Österreich

UNIVERSITÄTS CLUB KLAGENFURT

Universitätsstraße 65-67
9020 Klagenfurt, AUSTRIA

Phone: 0043 (0)463 2700-8715

Telefax: 0043 (0)463 2700-8719

E-Mail: uniclub@uni-klu.ac.at

Internet: www.uni-klu.ac.at/uniclub

ACHTUNG:
Diese Veranstaltung
könnte Ihre Perspektive
verändern!